

- 2) Vgl. Biograph. Lexikon zur dt. Geschichte, Berlin 1970.
- 3) Vgl. d. Gemeinschaftswerk zw. polnischen u. DDR-Historikern: Um die polnische Krone. Sachsen u. Polen während d. Nord. Krieges 1700-1721, Berlin 1962.
- 4) Ein Teil d. Beiträge ist in d. Sächs. Heimatblättern 1983, H. 4 u. 5 veröffentlicht worden. Hervorzuheben ist der Aufsatz von Czok, K., Zur absolutistischen Politik Augusts d. Starcken in Sachsen (H. 4).

Hagen Bächler / Monika Schlechte Komplexität und sächsischer Barock

In zweierlei Hinsicht, wenn sich auch gegenseitig bedingend, wird in folgendem der Begriff Komplexität verstanden: als Methode und als Gegenstand der Forschungen zum sächsischen Barock. Freilich sind es nicht mehr als erste Gedanken und Problemstellungen, zur Diskussion gestellte Überlegungen, und sie sind allein von der Kunstwissenschaft abgeleitet, bedürfen demzufolge breiter Ergänzungen, dennoch wird damit eine Aufgabe umrissen, die notwendig zu lösen ist, wenn zu einer "Kulturgeschichte Dresdens" vorgestoßen werden soll.

Die Dresden wie den gesamten sächsischen Raum so nachhaltig bestimmende und national wie international bedeutsame Kunstepoche des sächsischen Barock war von G. Gurlitt über W. Hentschel bis in die Gegenwart in wohl selten großem Umfang Gegenstand kunstwissenschaftlicher Forschungen und Publikationen. Trotzdem blieben nicht nur eine Reihe einzelner Werke und Personen bisher unbearbeitet, beträchtliche Lücken sind vor allem noch bei vergleichenden Darstellungen zwischen den Künsten, durch die allgemeine Merkmale und Spezifika abgehoben werden können, und bei der Sichtung von Querschnittsproblemen im Kontext zu kulturellen Faktoren zu schließen, eine Gesamtschau steht noch aus.